



**Berufsverband
Information Bibliothek e.V.**

Landesgruppe Niedersachsen/Bremen

Elke König-Gerdau (Vorsitzende)
Danziger Str. 24
31535 Neustadt a. Rbge.

T 05032/62918

F 0 5032/801432

E elke.koenig-gerdau@htp-tel.de

Neustadt a. Rbge., 18.12.2007

„5 x Bibliothek“ Wahlprüfsteine zur Landtagswahl 2008

Herausgegeben von der
Landesgruppe Niedersachsen/Bremen
des Berufsverbandes Information Bibliothek e.V. (BIB)

Wichtiger Hinweis:

Wir bitten um Rückantwort bis Freitag, dem 18. Januar 2008,
an die folgende Adresse (gerne auch per E-Mail):

Elke König-Gerdau (Vorsitzende)

BIB-Landesgruppe Niedersachsen/Bremen
Danziger Str. 24
31535 Neustadt a. Rbge.

elke.koenig-gerdau@htp-tel.de

<http://www.bib-info.de/landesgr/ndsbre/>

Wahlprüfstein Nr. 1

Berücksichtigung der Bibliotheken bei der Vergabe von Forschungsmitteln

Eine entscheidende Grundvoraussetzung für Forschung und Lehre und damit der Stärkung des Standorts Deutschland ist die adäquate Informations- und Literaturversorgung durch die Wissenschaftlichen Bibliotheken.

Wie will Ihre Partei künftig sicherstellen, dass die durch das Land oder mittelbar durch den Bund geförderten wissenschaftlichen Einrichtungen und Forschungsprojekte eine ausreichende Informations- und Literaturversorgung erhalten?

Hintergrundinformationen

Der Berufsverband Information Bibliothek e.V. (BIB) unterstützt als Personalverband der Beschäftigten in Bibliotheken und Informationseinrichtungen ausdrücklich die von Bund und Ländern angestoßenen Initiativen zur Verbesserung der Situation an den Hochschulen (z.B. „Exzellenzinitiative Hochschulen“). Die Fokussierung auf die Spitzenforschung in der aktuellen forschungs- und technologiepolitischen Debatte verstellt mitunter aber den Blick auf die Grundlagen erfolgreicher Forschung und Lehre. Ohne eine adäquate Literatur- und Informationsversorgung durch leistungsfähige Bibliotheken, Rechenzentren und Dokumentlieferdienste werden die Investitionen in Hochschulen und Forschung kaum die von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft gewünschten Ergebnisse bringen.

Die in der Regel stagnierenden Etats der Hochschulbibliotheken in Verbindung mit permanenten Preiserhöhungen für Bücher und vor allem Zeitschriften gefährden die geforderte Literaturversorgung. Insbesondere im STM-Bereich (Science, Technology, Medicine), der weithin von monopolähnlichen Strukturen weniger Anbieter beherrscht wird, betragen die jährlichen Erhöhungen der Zeitschriftenpreise bis zu 35 Prozent. Dieser Entwicklung können die Bibliotheken einerseits nur durch Abbestellungen entgegentreten, was eine weitere Beeinträchtigung der Literaturversorgung ihrer Hochschule bedeutet.

Andererseits versuchen sie durch neue – insbesondere digitale Publikations- und Distributionsmodelle – Selbsthilfe im Sinne ihrer wissenschaftlichen Nutzer zu leisten, wie es bereits 2001 vom Wissenschaftsrat vorgeschlagen wurde: „Digitale wissenschaftliche Publikationen sollten durch eine hohe Verfügbarkeit und Zugänglichkeit gekennzeichnet sein.“ Zu nennen sind hier die „Open Access“-Initiative, das Non-Profit-Unternehmen „German Academic Publishers“ (GAP – <http://www.gap-portal.de>), so genannte Virtuelle Fachbibliotheken (<http://www.vascoda.de>) und Dokumentlieferdienste wie Subito (<http://www.subito-doc.de>) oder die Gründung von Hochschulverlagen. Alle diese Projekte stoßen jedoch immer häufiger an urheberrechtliche Grenzen, sodass die Weiterentwicklung des Urheberrechts auf der Ebene der Europäischen Union sowie des Bundes hier auch mittelbar originäre länderpolitische Interessen tangiert.

Dokumente und Quellen

- Das Centrum für Hochschulentwicklung CHE und die Wochenzeitung DIE ZEIT veröffentlichen seit Jahren regelmäßig ein Hochschulranking, in dem die Biblio-

theksausstattung ein wichtiger Indikator darstellt (Mitteilung über das Hochschulranking 2006/2007 online unter <http://www.zeit.de/2006/19/C-Ranking>

- „Göttinger Erklärung zum Urheberrecht für Bildung und Wissenschaft vom 5. Juli 2004“. Online unter: <http://www.urheberrechtsbuendnis.de>
- Wissenschaftsrat: „Empfehlungen zur digitalen Informationsversorgung für Hochschulen“ (BR Drs. 4935/01 vom 13. Juli 2001). Online unter: <http://www.wissenschaftsrat.de/texte/4935-01.pdf>
- „Berliner Erklärung über offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen“ (22. Oktober 2003). Online unter: http://www.mpg.de/pdf/openaccess/BerlinDeclaration_dt.pdf

Wahlprüfstein Nr. 2

Profilierung Öffentlicher Bibliotheken als integraler Bestandteil des Bildungssystems

Bibliotheken entwickeln sich – nicht zuletzt als Konsequenz aus den Ergebnissen der PISA-Studie und dem Konzept des „Lebenslangen Lernens“ – immer mehr zu Lern- und Wissenszentren.

Sieht Ihre Partei es als Ihre Aufgabe an, diese Entwicklung auch auf der Ebene der Öffentlichen Bibliotheken für alle Bevölkerungsschichten gezielt zu fördern?

Hintergrundinformationen

Errichtung, Ausstattung und Betrieb Öffentlicher Bibliotheken in kommunaler Trägerschaft sind als so genannte „freiwillige Aufgaben“ der Städte und Gemeinden definiert und entziehen sich somit dem direkten Einfluss durch die Landespolitik. Der Berufsverband Information Bibliothek e.V. (BIB) bekennt sich ausdrücklich zum Prinzip der kommunalen Selbstverwaltung, sieht aber dennoch – insbesondere im Vergleich zum europäischen Ausland – die Öffentlichen Bibliotheken in einem bildungspolitischen Vakuum. Öffentliche Bibliotheken dürfen in der Bildungsplanung auf Landesebene nicht länger ausgeklammert werden, nur weil sie primär in den Kompetenzbereich der Kommunen fallen. Hier sind durch das Land Strategien und Konzepte im Bereich der Förderung und Unterstützung zu entwickeln, die den Bibliotheken einerseits im Bildungssystem spezifische Aufgaben und Funktionen zuweisen, dabei aber den originären Gestaltungsrahmen der Kommunen unangetastet lassen.

Wahlprüfstein Nr. 3

Zusammenarbeit von Schulen und Bibliotheken

a) Sollte es aus Ihrer Sicht auf Landesebene eine Kooperationsvereinbarung zur Zusammenarbeit von Schulen und Bibliotheken geben?

b) Welchen Stellenwert hat für Sie die Einbindung von Öffentlichen Bibliotheken im Bereich der Ganztagsbetreuung?

c) Sehen Sie es als eine Aufgabe des Landes an, die Zusammenarbeit von Schulen und Bibliotheken finanziell zu fördern?

d) Sind in diesem Zusammenhang entsprechende Förderprogramme für die Ausstattung Öffentlicher Bibliotheken (Personal, Räume, Informationstechnologie, finanzielle Mittel) geplant?

Hintergrundinformationen

Die insbesondere in der PISA-Studie nachgewiesenen Defizite deutscher Schülerinnen und Schüler in den Bereichen Lesekompetenz und Textverständnis haben zu einer intensiven Debatte um die Konzepte sowie die strukturellen und finanziellen Rahmenbedingungen schulischer Bildung geführt. Ein wichtiges Ergebnis in Reaktion auf PISA war 2004/2005 die Verabschiedung von Bildungsstandards durch die Kultusministerkonferenz (KMK). In diesen Bildungsstandards werden unter anderem auch die nötigen Kompetenzen für den selbstständigen und sachkundigen Umgang sowohl mit konventionellen Informationsträgern (Bücher, Zeitschriften, Nachschlagewerke) als auch elektronischen bzw. digitalen Medien (PC-Lernprogramme, Internet, Online-Datenbanken, E-Journals, Dokumentlieferdienste) beschrieben.

Zwar definieren die neuen Bildungsstandards zum ersten Mal spezifische Lernziele in den Bereichen Lese- und Textverständnis, Literatur- und Medienrecherche sowie Bibliotheksbenutzung, dennoch fehlen an den meisten Schulen die nötigen personellen und infrastrukturellen Voraussetzungen zur Vermittlung entsprechender Kenntnisse:

Die koordinierte, verbindliche und stetige Zusammenarbeit von Bibliothek und Schule nach einheitlichen und hohen Leistungsstandards ist in Deutschland unterentwickelt. (Zum Vergleich: In Großbritannien und Finnland haben fast 100 Prozent der Schulen eine entsprechend ausgestattete Bibliothek entweder im eigenen Haus, oder die Schulen kooperieren eng mit dem örtlichen Bibliothekssystem der Kommune.) Nur etwa zehn Prozent der (deutschen) Schulen verfügen über eine eigene Schulbibliothek, die international gängigen bibliotheksfachlichen wie pädagogischen Qualitätsstandards entspricht.

Der Berufsverband Information Bibliothek e.V. (BIB) ist darüber hinaus besorgt über die oft mangelhaften Kenntnisse deutscher Studienanfänger/innen bei der Nutzung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien. Die in der Studie „Studieren mit elektronischer Fachinformation“ (so genannte „SteFi“-Studie) beschriebenen Defizite sind ein deutlicher Beleg für eine unzureichende Vorbereitung auf das Hochschulstudium durch die allgemein bildenden Schulen. Die regelmäßig fehlende Praxis in der selbstständigen Bearbeitung wissenschaftlicher Fragestellungen – insbesondere die Nutzung konventioneller und elektronischer Medien – müssen von den Hochschulen und dort insbesondere von den Bibliotheken in aufwändigen wissenschaftspropädeutischen Veranstaltungen kompensiert werden. Dies bindet in den Hochschulbibliotheken qualifiziertes Personal und führt aufseiten der Studierenden in der Summe zu einer nicht zu vernachlässigenden Verlängerung der Studienzeiten.

Da eine flächendeckende Ausstattung der Schulen mit Bibliotheken vor dem Hintergrund der angespannten Situation öffentlicher Haushalte auf absehbare Zeit nicht zu erreichen sein wird, kommt der Zusammenarbeit von Schule und örtlichen Bibliothe-

ken künftig große Bedeutung zu, für die aber in Niedersachsen bis dato ein verbindlicher Rahmen fehlt.

Dokumente und Quellen

- Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz (KMK). Dokumente und Übersichten online unter:
<http://www.kmk.org/schul/Bildungsstandards/bildungsstandards-neu.htm>
<http://www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=1584.htm>
- Projekt „Studieren mit elektronischer Fachinformation“ (SteFi): Rüdiger Klatt, Konstantin Gavriilidis, Kirsten Kleinsimlinghaus, Maresa Feldmann [u.a.]: Nutzung elektronischer wissenschaftlicher Information in der Hochschulausbildung. Barrieren und Potenziale der innovativen Mediennutzung im Lernalltag der Hochschulen. Endbericht. Eine Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, Projektträger Fachinformation. Dortmund, 2001. Abschlussbericht online unter: <http://www.stefi.de/download/bericht2.pdf>
- Claudia Lux, Wilfried Sühl-Strohmenger: Teaching Library in Deutschland. Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz als Kernaufgabe für Öffentliche und Wissenschaftliche Bibliotheken. Wiesbaden: Dinges & Frick, 2004 (B.I.T.online – Innovativ; 9)
- Schulmediothek.de – das Portal rund um das Thema Schulmediothek. Online unter: <http://www.schulmediothek.de>
- Bertelsmann Stiftung, Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport Nordrhein-Westfalen [Hrsg.]: Kooperation macht stärker: Medienpartner Bibliothek & Schule. 2. Aufl. Gütersloh : Bertelsmann Stiftung, 2005. Projektwebsite unter: <http://www.medienpartner-nrw.de>

Wahlprüfstein Nr. 4

Bibliotheksentwicklung und Leistungsstandards

Die deutschen Bibliotheks- und Informationsverbände, darunter auch der Berufsverband Information Bibliothek e.V. (BIB), haben sich dezidiert für die Errichtung einer BibliotheksEntwicklungsAgentur (BEA) in Form einer Stiftung ausgesprochen. Diese Agentur soll Planungs- und Koordinierungsaufgaben wahrnehmen, die bei der Weiterentwicklung des deutschen Bibliotheks- und Informationswesens bislang von keiner anderen Institution – weder vom Bund noch von einzelnen Bundesländern oder der Kultusminister-Konferenz (KMK) – wahrgenommen werden.

Würden Sie als Landespartei die Schaffung einer solchen Kooperationseinrichtung unterstützen?

Hintergrundinformationen

Die im bibliothekarischen Dachverband „Bibliothek & Information Deutschland“ (BID – <http://www.BIDeutschland.de>) zusammengeschlossenen Bibliotheks- und Informationsverbände haben 2003/2004 zusammen mit der Bertelsmann Stiftung eine inter-

nationale Vergleichsstudie durchgeführt. Als Teil des Forschungs- und Entwicklungsprojekts „Bibliothek 2007“ (<http://www.bibliothek2007.de>) wurden im Rahmen dieser Studie die Bibliothekssysteme ausgewählter Staaten eingehend untersucht. Die Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Bibliotheken sind für die Literatur- und Informationsversorgung in Forschung und Lehre sowie in der schulischen und beruflichen Bildung unverzichtbar. Eine erfolgreiche und effiziente Bibliotheksarbeit beruht – neben einer ausreichenden Finanzierung durch die jeweiligen Unterhaltsträger – im Wesentlichen auf der zeitnahen und gezielten Anpassung des Medien- und Dienstleistungsangebots an die Bedürfnisse der Bibliothekskunden. In allen untersuchten Ländern (unter anderem Großbritannien, Dänemark, Finnland) wurden von den jeweiligen Regierungen für die Bibliotheken entsprechende Aufgabenkataloge erstellt und konkrete Leistungsziele definiert. In der praktischen Umsetzung haben die Regierungen gleichermaßen die Strategie verfolgt, den Innovationsprozess im Bibliothekssektor durch eine zentrale Einrichtung zu koordinieren und voranzutreiben. Dazu gehört nicht zuletzt, dass fachlich bewährte und effiziente Lösungen („Best Practice“) und sich daraus ergebende Leistungsstandards flächendeckend kommuniziert werden.

In Deutschland wurde bislang versäumt, die Bibliotheken als integralen Bestandteil des Bildungs- und Hochschulsystems zu definieren und aus dieser Funktions- und Aufgabenbeschreibung konkrete politische Zielvorgaben abzuleiten. Im internationalen Vergleich fehlt eine klare und verbindliche Strategie, Bibliotheken als zentrale Einrichtungen für Forschung und Lehre, als unverzichtbare Partner der schulischen und beruflichen Bildung sowie beim lebenslangen Lernen weiter zu entwickeln. Da bislang weder der Bund noch einzelne Bundesländer einschließlich KMK oder einzelne Kommunen Anstrengungen unternommen haben, Bibliotheken in die mittel- und langfristige Bildungs- und Hochschulplanung zu integrieren, ist es aus Sicht der bibliothekarischen Fachverbände unerlässlich, entsprechende Planungs- und Koordinierungsaufgaben zu bündeln und die mit dieser Aufgabe betrauten Einrichtung entsprechend finanziell und personell auszustatten. – Die BibliotheksEntwicklungs-Agentur soll folgende Aufgaben wahrnehmen:

- Erarbeitung von Entwicklungs- und Rahmenplänen
- Initiierung und Durchführung von Förderprogrammen
- Sicherung der Qualität
- Modernisierung der Bibliotheksarbeit
- Identifikation bewährter Lösungen für die bibliothekarische Praxis und Kommunikation der Ergebnisse.

Die Koordinierungseinrichtung würde Länder und insbesondere die einzelnen Unterhaltsträger bei der Weiterentwicklung ihrer Bibliotheken unterstützen. Darüber hinaus könnte durch eine stärkere Kooperation Doppelarbeit vermieden werden. Die Vermittlung bewährter Lösungen und die Definition von Leistungsstandards wäre ein zusätzlicher Impulsgeber für Innovationen und effizienten Mitteleinsatz vor Ort.

Dokumente und Quellen

- Website des Forschungs- und Entwicklungsprojekts „Bibliothek 2007“. Online unter: <http://www.bibliothek2007.de>
- Bibliothek & Information Deutschland e.V., Bertelsmann Stiftung [Hrsg.]: Biblio-

thek 2007: Strategiekonzept. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung, 2004/2005

- Bibliothek & Information Deutschland e.V., Bertelsmann Stiftung [Hrsg.]: Vorbildliche Bibliotheksarbeit in Europa, Singapur und den USA. Internationale Best-Practice-Recherche. [Erarbeitet von Booz Allen & Hamilton und Prof. Birgit Dankert]. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung, 2005
- Bibliothek & Information Deutschland e.V., Bertelsmann Stiftung [Hrsg.]: Bibliothek 2007: Internationale Best-Practice-Recherche. [Erarbeitet von Booz Allen & Hamilton und Prof. Birgit Dankert]. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung, 2004. Online unter:
http://www.bibliothek2007.de/x_media/pdf/best_practice_recherche.pdf
- Bibliothek 2007: Bibliotheksentwicklung in Deutschland. Ergebnisse einer bundesweiten Expertenbefragung. [Erarbeitet von infas 2003/2004]. Online unter:
http://www.bibliothek2007.de/x_media/pdf/ergebnisbericht_kurzfassung030522.pdf

Wahlprüfstein Nr. 5

Bibliotheken als Pflichtaufgabe

Die Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ des Deutschen Bundestages hat ihren Schlussbericht vorgelegt. Sie empfiehlt den Ländern, Aufgaben und Finanzierung der öffentlichen Bibliotheken in Bibliotheksgesetzen zu regeln. Öffentliche Bibliotheken sollen keine freiwillige Aufgabe sein, sondern eine Pflichtaufgabe werden. Alternativ zu Bibliotheksgesetzen der Länder kann die rechtliche Sicherung von öffentlichen Bibliotheken auch durch einen länderübergreifenden Staatsvertrag angestrebt werden.

Wird Ihre Partei anstreben, die öffentlichen Bibliotheken in Niedersachsen als kommunale Pflichtaufgabe in einem Bibliotheksgesetz zu verankern?

Hintergrundinformationen

Die Enquetekommission „Kultur in Deutschland“ hat sich auch mit dem Thema Bibliotheken befasst und dazu mehrere Handlungsempfehlungen vorgelegt. Der Berufsverband Information Bibliothek e. V. (BIB) nimmt die am 12. Dezember d. J. vorgestellten Empfehlungen zur Entwicklung der Bibliotheken in Deutschland sehr positiv auf. Die Handlungsempfehlung an die Bundesländer, Aufgaben und Finanzierung der öffentlichen Bibliotheken in Bibliotheksgesetzen zu regeln, und damit kommunale Bibliotheken zur Pflichtaufgabe zu machen, werden als sinnvoll und notwendig angesehen.

Der Enquetekommission zufolge sollen Bibliotheken stärker in die Bildungskonzepte der Länder eingebunden werden. Weiterhin wird die Einrichtung einer koordinierenden, länderübergreifenden Bibliotheksentwicklungsagentur empfohlen. Zudem werden eine nationale Bestandserhaltungskonzeption für gefährdetes schriftliches Kulturgut und ein Förderprogramm zur Rettung und digitalen Sicherung von bedrohtem schriftlichem Kulturgut empfohlen.

Dokumente und Quellen

- Schlussbericht der Enquetekommission „Kultur in Deutschland“ (Drucksache 16/7000). Online unter: <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/16/070/1607000.pdf>
- Zwischenbericht der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“: (Drucksache 15/5560). Online unter: <http://dip.bundestag.de/btd/15/055/1505560.pdf>